

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Elbeblatt und
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Stadtmeldungen
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 245.

Sonnabend, 20. Oktober 1917, abends.

70. Jahrg.

Einzelne Ausgaben: Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorzahlgeldung, durch unsere Redakteur per Haus oder bei Abholung am Schalter des Kaiserl. Postamtsstamms vierjährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gemüde für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundsorten-Zeile (7 Silben) 20 Pf.; Ortspreis 18 Pf.; zeitraubender und kostbarer Satz entsprechend höher. Nachschlags- und Vermittlungsbüro 20 Pf. Fest Tarife. Vermüllter Stabatt erhält, wenn der Beitrag vorliest, durch Klage eingezogen werden muss über der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungszeitung "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebs der Druckerei, der Verleger kann keinen Anspruch auf Pausierung oder Nachlieferung; der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Mitterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Auf Blatt 75 des Handelsregisters, die Firma Aktiengesellschaft Lauchhammer in Riesa betr. ist heute eingetragen worden:
Die Prokura des Heinrich August Hermann Bode in Lauchhammer ist erloschen.
Prokura ist erteilt:
dem Oberingenieur Edmund Nürnberg in Lauchhammer,
dem Direktionssekretär Karl Windolf in Lauchhammer,
dem Kaufmann Edmund Uhlig in Lauchhammer.
Sie dürfen die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem andern Prokuren vertreten.
Riesa, den 19. Oktober 1917.

Notarliches Amtsurkunde.

Gierkartenausgabe.
Montag, den 22. Oktober 1917, vormittags 8—12 Uhr,
erfolgt gelegentlich der Brotkartenausgabe auch die Ausgabe der neuen Gierkarten auf die
Zeit vom 22. Oktober 1917 bis 21. Januar 1918.
Hühnerhalter und Dienjungen, welche seiner Zeit rote Gierkartenfärten zum Gesamt-
bezüge der Gier bis 14. März 1918 erhalten haben, haben keinen Anspruch auf Gierkarten.
Der Rat der Stadt Riesa, den 20. Oktober 1917. Gm.

Schöffenliste betreffend.

Das für das Jahr 1917 aufgestellte Verzeichnis der in der Stadt Riesa wohnhaften Personen, welche zu dem Amt eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom 23. Oktober 1917 ab 1 Woche lang im Rathaus, Einwohnermeldeamt, Zimmer Nr. 14, während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zu jedermann's Einsicht aus. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieses Verzeichnisses kann innerhalb 1 Woche vom Tage der Auslegung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Behörde Einspruch erhoben werden.

Um übrigen wird auf die nachstehend abgedruckten Gesetzesbestimmungen verwiesen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Oktober 1917. Erdm.

Dr. Schneider.

Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877:

§ 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen vertheilt werden.

§ 32. Unfähig zu dem Amt eines Schöffen sind:

1. Personen, welche die Verhängung infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben.
2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Überkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bedienung öffentlicher Dienster auf Folge haben kann.
3. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen behindert sind.

- § 33. Zu dem Amt eines Schöffen sollen nicht berufen werden:
1. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
 2. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei Jahre haben.
 3. Personen, welche für sich und ihre Familie Armutunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den letzten 3 Jahren, von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben.

Dörfliches und Sachsisches.

Riesa, den 20. Oktober 1917.

* **Vieder- und Rezitationsabend Helga Petri-Marie Reichnagel.** Es steht außer Frage, dass die durch allerhand äusser Umstände verursachte Rationalisierung der seelischen Erkrankungsmittel — man denke z. B. an die neuerliche Schnellzugskräfte, die den Besuch der großstädtischen Konzerte und Theatere aus der Provinz einschränken müssen — ebenso drückend, wenn auch unabhängig, empfunden wird wie die gefährliche Zuteilung der körperlichen Nahrungsmittel. Wenn darum, noch dazu unter Überwindung mancher Hemmnisse, die Kunst zu uns kommt, so gehört den Veranstantern und Helfern des gestrigen Abends schon um deswegen Dank. Und selten ist wohl vor unserem Konzertpublikum in so natürlicher und so ungefährlicher Freude gefungen und gesprochen worden wie gestern. Dabei hatte man trotz aller Ungezwungenheit der Darbietungen, vielleicht gerade deswegen, das Gefühl, dass alles, was von der Bühne den Weg zur Jubiläumsfeier fand, von treiflicher Kunstscherheit getragen wurde, daß die Freiheit der Kunst, subtil genommen, in Verbindung mit ihrer von Alltagsorgen und Kriegskümmernissen begleitenden Wirkung, objektiv angesehen, hier schön zur Geltung kam. Helga Petri, im Kleidrock und mit Schleifen im alt-jugendlich geschlechten Haar, sang unter seiner Bewahrung stimmlicher und mimischer Ausdrucksmitte Lieder zur Laute. Die Stimme entzückte durch glasklare Intonation, besonders im piano. Der Lautenrahm, zum Teil von der Künstlerin selbst bearbeitet, darf als hervorragend gelten. Auf diese Weise feierten einige alte, halbvergessene oder ungeachtete Vieder, z. B. "Der kleine Kreuz" von Küsten, eine glückliche Auferstehung. Marie Petri sprach weitere Dichtungen und erzielte mit frisch-natürlicher, dabei wohlbildeter Sprache und mit makulös dramatisch veranschaulichten Wörtern hübliche Wirkungen. Der nach und nach sich steigende dörfliche Beifall nötigte die Künstlerinnen zu Bogaben. Eine freudliche Aufnahme dürften sie, wenn sie einmal wiederkommen, sicher sein. — Der Saal war überfüllt. Der Beginn der Veranstaltung verzögerte sich unvorhergesehene Umstände wegen um eine halbe Stunde; und auch dann noch gab es Zusätzliche, die es unerklärlich zu finden schienen, dass die Darbietungen bereits ihren Beginn gefunden hatten. Goldner Schmuck wurde auch noch reichlich getragen, leider nur Schmuck statt zur Ankunft.

— **Landgericht.** Vor der dritten Strafkammer des Dresdner Kgl. Landgerichts hatten sich der vorberichtete Kesselschmied B. der Heizer de M. ferner die Kesselfeinger J. Sch. und D. wegen Diebstahl, Betrugs, Urfundabschlus und Kriegsvergehen zu verantworten. Als J. Sch. und D. in Streit mit Kesselfeinger beschäftigt waren, haben sie sich zum Schaden der dortigen Stadtgemeinde mittels et.

sächsischer Schriftstücke Brotdemarken verschafft, obwohl sie von Dresden aus mit Brod versorgt wurden. B. und de M. haben auch gegen die Verordnung der Brotdorforgung verstoßen. Ferner stabten B. und J. in Raudorf unter erhebenden Umständen mehrere Ballen Wolle, J. und Sch. aus einer Dresdner Fabrik Kleidungsstücke und mächte D. sich hierbei der Unterhölzung schuldig. Das Urteil lautete für B. auf 1 Jahr Gefängnis, für J. auf 5 Monate 3 Wochen Gefängnis, für Sch. auf eine zweimonatige Geldstrafe, für D. auf 6 Wochen Gefängnis und für de M. auf 4 Wochen Gefängnis.

— **W. Beschlagsnahme von rohen Großvieharten.** Am dem 20. Oktober 1917 tritt eine neue Bekanntmachung (Nr. 2. 111/7. 17. K.R.U.), betreffend Beschlagsnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Großvieharten und Rindhäuten in Kraft, durch die die bisher geltenden Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. Ch. II. 111/7. 16. K.R.U. vom 21. Juli 1916 sowie ein Teil der Bekanntmachung Nr. 2. 111/16. K.R.U. vom 20. Dezember 1916 außer Kraft gesetzt werden. Die neue Bekanntmachung weist gegenüber den bisher in Geltung gewesenen Maßnahmen nicht unveränderte Veränderungen auf. Die Veräußerungsverlaubnis des beschlagnahmten inländischen Gefäßes bleibt auch fortan genau geregelt, so daß weiter alle aus dem Innlande stammenden Hämpe und Helle leisten Endes bei der Deutschen Rohhaut-Aktiengesellschaft und der Kriegsleber-Altiengesellschaft zusammenlaufen. Im einzelnen ist jedoch die Veräußerungsverlaubnis jetzt vor allem nach dem Gesetzespunkte geregelt worden, dass möglichst ein weiterer Transport des Gefäßes vermieden und eine möglichst beschränkte Weiterleitung des Gefäßes aus der Hand des Schlächters bis zur Lebererei herbeigeführt wird. Auch die aus dem neutralen oder verbündeten Auslande eingeführten Hämpe und Helle unterliegen der Beschlagsnahme. (Drei Freigabe kann von Fall zu Fall auf besondere Antrag erfolgen). Gleichzeitig wird auch eine neue Bekanntmachung (Nr. 2. 700/7. 17. K.R.U.), betreffend Höchstpreise von rohen Großvieharten und Rindhäuten, veröffentlicht durch die die Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. Ch. II. 700/7. 16. K.R.U. vom 31. Juli 1916 ersetzt werden sollen. Da der neue Verordnung sind nicht nur die Preise gegenüber der alten verändert, sondern vor allem genauere Bestimmungen über die bei Beschädigung des Gefäßes vorscheinenden Abzüge getroffen und die Klasseneinteilung des Gefäßes in einzigen Punkten geändert worden. Diese neue Höchstpreisbekanntmachung tritt jedoch nur für das vom 20. Okt. 1917 an entstehende Gefälle sofort in Kraft, während für das vor diesem Zeitpunkt entstandene Gefälle die alten Höchstpreisbestimmungen bis 1. Dez. 1917 gültig bleiben. Beide neuen Bekanntmachungen enthalten eine große Anzahl von Einzelbestimmungen, deren genauer Kenntnis für alle Betriebsarten Wollen dienen.

erforderlich ist. Ihr Wortlaut ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

— **W. Höchstpreise und Beschlagsnahme von Leder.** Am 20. Oktober 1917 ist eine neue Bekanntmachung (Nr. 2. 888/7. 17. K.R.U.), betreffend Höchstpreise und Beschlagsnahme von Leder an Stelle der bisher in Geltung gewesenen Bekanntmachungen Nr. Ch. II. 888/7. 16. K.R.U. vom 5. August 1916 und Nr. 2. 888/3. 17. K.R.U. vom 1. April 1917 getreten. Die Höchstpreise für Leder sind verändert und teilweise herabgesetzt worden.

Dienjungen, die bei der Aussage am 19. dieses Monats Wochenkarten entnommen haben, müssten, wenn sie sich etwa noch für den Winter eindecken wollen, die vollen Wochenkarten gegen Landeskartoffelkarten umtauschen.

Alle Dienjungen, die die Landeskartoffelkarten mit dem Antrage an uns zurückgeben haben, das sie von der Gemeinde verfertigt sein wollen, ersuchen wir hiermit, die abgegebenen Landeskartoffelkarten sofort wieder abzuholen und die Kartoffeln bei einem beliebigen Händler zu erwerben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Oktober 1917. Ar.

— **W. Höchstpreise und Beschlagsnahme von Eisenen Heizkörpern und Zentralheizungsfeuerstellen.** Am 20. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung (Nr. 2. 200/7. 17. K.R.U.), betreffend Beschlagsnahme und Bestandsverhebung von eisernen Heizkörpern und Zentralheizungsfeuerstellen, in Kraft getreten. Sie erstreckt sich auf Vorrate und Erzeugung gebrauchsgetreuer, nicht in Heizungsanlagen eingebauter guß- und schmiedeeiserner Zentral-Heiz- und Röhreleiter alter Art sowie auf außermittelsteinerne Kessel und Röhreleiter für Zentralheizungsanlagen. Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände unterliegen der Beschlagsnahme und einer Meldepflicht. Auch ist Lagerungsführung vorgeschrieben.

Stadttag für die erste Wiedung ist der 1. Nov. 1917; die Meldepflichten müssen bis zum 15. November 1917 erstattet sein. Ausnahmen von der Beschlagsnahme können durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Section Cl. Abt. "Heizbetrieb" bewilligt werden. An diese sind auch alle Anträge und Freigabeanträge zu richten. Die Einzelverfügungen Nr. Bt. 1042/1. 17. K.R.U., betreffend Beschlagsnahme von eisernen Heizkörpern, treten gleichzeitig ausser Kraft. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

— **W. Beschlagsnahme von eisernen Heizkörpern und Zentralheizungsfeuerstellen.** Am 20. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung (Nr. 2. 200/7. 17. K.R.U.), betreffend Beschlagsnahme und Bestandsverhebung von eisernen Heizkörpern und Zentralheizungsfeuerstellen, in Kraft getreten. Sie erstreckt sich auf Vorrate und Erzeugung gebrauchsgetreuer, nicht in Heizungsanlagen eingebauter guß- und schmiedeeiserner Zentral-Heiz- und Röhreleiter alter Art sowie auf außermittelsteinerne Kessel und Röhreleiter für Zentralheizungsanlagen. Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände unterliegen der Beschlagsnahme und einer Meldepflicht. Auch ist Lagerungsführung vorgeschrieben. Stadttag für die erste Wiedung ist der 1. Nov. 1917; die Meldepflichten müssen bis zum 15. November 1917 erstattet sein. Ausnahmen von der Beschlagsnahme können durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Section Cl. Abt. "Heizbetrieb" bewilligt werden. An diese sind auch alle Anträge und Freigabeanträge zu richten. Die Einzelverfügungen Nr. Bt. 1042/1. 17. K.R.U., betreffend Beschlagsnahme von eisernen Heizkörpern, treten gleichzeitig ausser Kraft. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

— **W. Höchstpreise für Griech und Gräben.** Der Staatssekretär des Kriegsministeriums hat in einer Verordnung vom 16. Oktober neue Höchstpreise für Griech, Gräben und Gräze bestimmt, und zwar beziehen sich die Preise sowohl auf den Großhandel wie auf den Kleinhandel (Verkauf an den Verbraucher). Die Großhandelspreise sind bei Griech auf 54 Mark für 100 Kilogramm, bei Gräbengräze (Moligras) und Gräzengräze

Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe.

Berlin, 20. Oktober. Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe betrifft nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen, ohne die zur Wissenssicherung dazugehörigen Kriegsanleihen, 12.428.000.000 Mark. kleinere Teilsummen, sowie ein Teil der Gebührenzinsen, für welche die Auszahlung erst am 30. November abläuft, liegen noch aus, jedoch noch unbekannt.

12½ Milliarden Mark

Aberwegen wird, ausgedrückt nach dem 3. Kriegsanleihe 1917 mehr als 25 Milliarden Mark vom deutschen Volke aufgebracht worden, also über 4 Milliarden mehr als 1915 und 1916. Dieser in der Weltgesellschaft höchst annehmbare wirtschaftliche und finanzielle Gewichtswert ist die beste Antwort, die das deutsche Volk auf die Willenskraft und die von seinen Gegnern überwältigte Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands geben konnte.

Es ist charakteristisch für die Wettigkeit der deutschen Finanzkraft, daß die Wissenssicherung der siebten deutschen Kriegsanleihe im feindlichen Auslande nicht mehr, wie es bei den früheren Anleihen der Fall war, mit vorschnellen Herausbrüchen begründet wurde. Man sagte sich wohl, daß ein Volk, das dem Reiche für die Kriegsführung aus eigener Kraft und nicht von fremder Hilfe abhängt 60,3 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt hatte, auch eine neue große Milliardenwährung aufzurichten würde. In Deutschland hat niemand an dieser Fähigkeit zweifelt, kann doch jeder von uns am besten den Gang der deutschen Kriegswirtschaft, die außerordentliche Plastizität des deutschen Geldmarktes und den geschlossenen Willen, den Freude zur glücklichen Durchführung des Krieges alle Mittel zu gewähren, bereit es bedarf. So sind denn wieder 12,50 Milliarden ausgebracht worden. Sicher hat das deutsche Volk folgende Riesensummen dargebracht:

1. Kriegsanleihe	4,46 Milliarden Mark
2. . .	9,06
3. . .	12,16
4. . .	10,80
5. . .	10,06
6. . .	18,00
7. . .	12,50
zusammen also	71,84 Milliarden Mark.

Im Kampf um die Gleichberechtigung der Klassenbewußten Arbeiterschaft werden wir gemeinsam marschieren und den Siegern rufe ich zu: Hört uns, Ihr Held geworden. Der Vortrag begleitete die Rede mit anhaltendem Beifall und Handklatschen und vertagte sich darauf auf nachmittags.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. Oktober 1917.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Der Zustand König Konstantin von Griechenland, der sich in Zürich in der Klinik des Professors Sauerbruch einer neuen Operation unterziehen will, ist dem "Volksanzeiger" zufolge sehr ernst.

Der "Gossischen Zeitung" zufolge meldet die Londoner Morgenpost aus Buenos Aires vom 15. dieses Monats: Das argentinische Ministerium hat den Antrag des Senats auf Überbrück der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgelehnt.

Das böhmisches Staatsministerium hat eine Entschließung an sämtliche böhmisches Kreisregierungen ergeben lassen, in der es zu den Mietsteigerungen, die in den mittelböhmischen Städten vorausgekommen sind, scharfe Stellung nimmt. Bei den großen Städten mit gespannten Wohnungsverhältnissen sei umgehend zu erledigen, ob und in welchem Umfang eine allgemeine Mietsteigerung vorgesehen sei. Den Gemeindebehörden sei bekannt zu geben, daß ein solches allgemeines Vorgehen der Haushälter gegen die Mieter ohne Rücksicht auf die einzelnen Verhältnisse vom Standpunkt der sozialen Rücksichten und des inneren Friedens aus schärfste mißbilligt würden. Die Gemeindebehörden sollen in solchen Fällen auf die betreffenden Haushälter unverzüglich in dem Sinne einwirken, daß solche allgemeinen Mietsteigerungen und Rücksichtnahmen unter allen Umständen zurückgegangen werden, währendst das böhmische Staatsministerium des Innern bei den militärischen Besitzshabern einen Verbot allgemeiner Mietsteigerungen auf Grund des Kriegsstands-Gesetzes erwidern müsse.

Wie dem "Volksanzeiger" aus Gent mitgeteilt wird, wird als Ursache des Kabinettsstreits allgemein Britland bezeichnet, dessen schärfster Angriff gegen Ribot in der Schermütze die schwankenden Elemente zur Gegnerlichkeit zog. Ribot hat bei seinen Ausführungen über Deutschlands Umrücke nach einer Progredierung seine frühere Sicherheit verloren lassen.

Einer Meldung des "Volksanzeiger" aus Rotterdam zufolge wird aus London gebracht: General Gordon, der in England eintrat, erklärte einem Vertreter der "Daily Express", er sei mit einem Dampfer von Arkangel nach England gegangen. Er will sich solange dort zu bleiben, bis die Verbündten in Russland sich gefügt hätten, und hoffe, daß ihm General Robertson erlauben werde, an der Westfront die Kriegsmethoden zu studieren.

Verlust.

Berlin. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rohrbach, hat am 2. Oktober nördlich Irland den englischen Panzerkreuzer "Dreadnaught" (14.800 Tonnen Wasserverdrängung) durch Torpedos versenkt. Weiterhin wurden durch unsere U-Boote im Atlantischen Ozean neuerdings 18.000 Bruttoregistertonnen verloren. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer "Dreadnaught" (2267 Bruttoregistertonnen), sowie der englische Dampfer "Peron" mit 30.30 Tonnen Bruttoregistertonnen, der Melbourne nach Bordeaux, sowie die französische Fischfutter "Urgon", "République", "Den Jeantes", "Alberto" und "Peuple Libre", von denen die letzten drei bewaffnet waren.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wo bleibt die englische Flotte? Rotterdams "Daily Mail" fragt, warum die englische Flotte nicht im Atlantischen Meerbusen aufgetreten sei und warum nicht wenigstens englische Unterseeboote zur Hand waren.

Das neue schwedische Kabinett.

Stockholm. Der König hat das Entlassungsgesuch des Ministeriums Swartz angenommen. Das neue Ministerium Eden hat den Eid geleistet. Ministerpräsident und Minister ohne Portefeuille ist Eden (liberal). Der Sozialist Branting ist Finanzminister.

Die Gesamtmission des Pariser Kabinetts bestreitet.

Gürtel. Nach hierher gelangten Meldungen ist die Gesamtmission des Pariser Kabinetts zu erwarten.

Sie Verfestigung des Grafen Burgau.

Bern. Der "Temos" meldet aus Buenos Aires: Der Reichsbotschafter des Grafen Burgau hat beim Bundes-

rat in Rom eine Delegation für die außerordentlich günstige Unterbringung der Kriegsanleihe, das für Zwecke der ersten beiden Anleihen die Darlehenstypen bei einem Gesamtsummenwert von 60,3 Milliarden Mark nur mit 872,9 Millionen Mark über 1,45 Prozent in Aufbruch genommen wurden. Auch für die siebente Kriegsanleihe brauchen sich die Darlehenstypen nicht zu überarbeiten. Banken, Industriegesellschaften, öffentliche Kassen und viele Einzelfirmen und Einzelpersonen sind infolge des schnellen Umlaufs der Kriegsanleihen mit reichen Mitteln verfügt. Diese ungewöhnlichen Mittel dringen geradezu nach Unisono in Kriegsanleihe und die von manchen Seiten geduldete Befürchtung, daß das starke Orientierungspunkt für Dividendenpapiere dem Kriegsanleihemarkt schaden könnte, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Deutschland wird auch, wenn es verlangt wird, in Zukunft umfangreiche neue Milliarden aufzubringen, nachdem es dem Reich eine Gesamtsumme von rund 72 Milliarden Mark dargebracht hat.

Wir wollen wohl, daß mit den Kriegskosten auch die Belastung des Volkes steigt. Die Anforderungen nach Kriegsempfehlungen werden ungeheuer sein. Ein jeder von uns wird mit einem erheblichen Teil seiner Arbeitskraft und Mitteln an der Abwendung dieser Kosten teilnehmen müssen. Über mir sind andererseits überzeugt, daß wir auch imstande sind, die Last zu tragen und wesenlich zu mindern. Denn das ist ja gerade das Kennzeichen der Kriegsanleihe, daß sie ein fortlaufender Beweis der deutschen Volks- und Wirtschaftskraft sind. Wir dürfen nie vergessen, daß wir die riesigen Mittel aus eigenen Quellen gesammelt haben, während die Entente bei der Deckung ihrer Kriegskosten zu einem großen Prozentsatz vom Auslande, speziell von den Vereinigten Staaten, abhängt, und dadurch, daß die Vereinigten Staaten ihre Geländekriege bei weitem nicht erfüllen können, in immer größere Finanzbedrängnis gerät. Das wird sich auch trotz aller Selbstanstrengungen Amerikas in Zukunft kaum ändern. Deutschland ist nicht mit übermächtigen Angeln oder mit Scheden niedergestreckt. Es ist belohnt, jeden derartigen Versuch abzulehnen, wie es mit seinen Waffen den militärischen Sturm glücklich zurückflüchtigt.

gerichtet die Aussichtserklärung der persönlichen Freiheit für den Grafen Burgau beantragt. Seine Verhaftung laufe der argentinischen Gelegedung zuwider.

Sturm in der italienischen Kammer.

Zugano. Die italienische Abgeordnetenkammer war gestern der Schauspiel wilder Szenen und ließ die ungemeine Spannung und Erbitterung erkennen, zu denen die Kriegsereignisse die Gemüter gesetzt haben. Es kamen die Freiheitskämpfer von Turin zur Sprache und die Regierung wurde aufs bestzte beschuldigt, die Verantwortlichkeit für diese zu tragen und während dreier Tage auf das Volk schielen lassen zu haben. Bisolati wurde von den Sozialisten mit Schimpfwörtern überschüttet. Bisolati schreit den Sozialisten zu: „Für die Sicherheit des Vaterlandes bin ich bereit, auch alleinstatt zusammenzutreffen zu lassen!“ Der Zumbum erzielte hierauf seinen Höhepunkt. Die Sozialisten unterstützten die Sozialisten in böhmischen Auswüchsen gegen die Minister. Man hörte Rufe wie: „Mörder des Volkes, ihr werdet uns Riedenschaft geben für alles, was ihr verbrochen habt!“

Würzburg. Am Schluß der gesetzlichen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde Scheidemann mit 312 und Ebert mit 311 Stimmen zu Vorsitzenden der Partei gewählt.

Das Wirken des sächsischen Roten Kreuzes im dritten Kriegsjahr.

(Schluß)

Aus dem von Herrn Geheimen Rat Ernst erstatteten Bericht über die Finanzabteilung geht hervor, daß sich die Gesamtzahl der Eingänge seit Kriegsbeginn auf rund 144.000, die der Ausgänge auf rund 229.000 gesteigert hat. Die im Berichtsjahr veranstalteten beiden allgemeinen Landessammlungen ergaben eine Gesamtsumme von 2.841.000 Mark. Außerdem konnten noch 1.484.000 Mark an Spenden und Zuwendungen vereinbart werden. Von dem Ergebnis der zweiten Sammlung wurden dem Ausstuhle zur Errichtung von Soldatenheimen 120.000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Gesamtaufgaben beim Landesausschuß bis 31. Juli 1917 belaufen sich auf 29.623.000 Mark. Hieron sind u. a. ausgetragen für Liebesgaben 2.041.000 Mark, für Verpflegungen, Lazarettschäden, Lazaretteinrichtungen, Lazarettzüge, Sanitätskolonnen usw. 20.638.000 Mark, für Ausstattung des Sanitätspersonals 782.000 Mark, für Verbands- und Erziehungskeller 577.000 Mark. Diese Ausgaben steht eine Gesamteinnahme von 31.143.000 Mark gegenüber, wovon 13.682.000 Mark auf Geldsenden entfallen. Der zur Zeit verfügbare Barbestand beläuft sich auf rund 1.000.000, so daß der Stand der Finanzen als ein guter und gefunder bezeichnet werden darf. Ein Hauptfeld der Arbeitstätigkeit der Finanzabteilung lag auch im dritten Kriegsjahr in der Beschaffung der Liebesgaben und deren Übermittlung an unsere kämpfenden Truppen, an die Lazarette und Lazaretten usw. Die Bereitstellung von Weihnachtsgaben für die Kranken und Verwundeten in den Lazaretten des Kriegsgebietes, sowie zum Ausgleich für unvorhergesehene Fälle für die Truppen im Felde, ist auch diesmal wieder in die Wege geführt worden. Von der auf das Königreich Sachsen entfallenden Lieferung — 25.000 Pakete — wird der Landesausschuß 5.000 in Dresden zusammenstellen lassen, während der Rest von 20.000 Stück in den verschiedenen Teilen des Landes beschafft werden soll, um durch die Benutzung recht zahlreicher Bezugssachen auch volkswirtschaftlichen Rücksicht Rechnung zu tragen und möglichst vielen Geschäftsbüchern Gelegenheit zu geben, sich an den Lieferungen zu beteiligen. Den südlichen Truppen, die die besonders schweren Kampfe im Frühjahr dieses Jahres ruhmvoll bestanden, wurde zum Geburtsstage des Königs eine Rautensonne im Gesamtwert von 45.000 Mark ausgestellt. Für die Gefangenenaufzucht wurde im Berichtsjahr rund 328.000 Mark aufgewendet. Der Gesamtaufwand für diesen Zweck seit Kriegsbeginn erhöht sich hiermit auf 860.000 Mark. Für die Unterstützung von Krieger-Weibern und -Waisen wurden 112.000 Mark, für Unterhaltung des männlichen Personals der freiwilligen Krankenpflege 104.000 Mark aufgewendet. Insgesamt sind seit Kriegsbeginn für diese beiden Zwecke 314.000 bzw. 320.000 Mark gewährt worden. Der Berichtszeitraum ist gedacht zum Schluß dankbar der entgegenkommenden Unterstützung, die die Finanzabteilung bei allen ihren Arbeiten leistet des Königlichen Regierung und privater Stellen gefunden und bob rühmend den freudigen Opferstift des lachenden Volkes hervor, der sich trotz der Schwere der Zeit in glänzender Weise zu erfreuen weiß und so

den jüngsten Zeiten zeigt die Entwicklung in seiner Entwicklung und für die Zukunft vorbereitet.

Der Nachts- und Sonderungsabteilung, über dessen Tätigkeit Herr Wirtz, Obr. Kriegsrat Weineck berichtete, liegt nun der Verarbeitung der Belegschaft in der Hauptstadt die Unterstützung der Familien der im Dienst des Heeren tätigen Mitglieder des Unteroffiziers der freiwilligen Krankenpflege ob. Auch auf diesem Gebiete war die zu leistende Arbeit wieder ans erheblich und die ausgedehnten Zuwendungen lassen erkennen, daß sich die Werte nach wie vor dem Grundsatz halten lässt, innerhalb der Grenzen der verfügbaren Mittel inanbrachte der immer höher stiegenden Preise, besonders für alle Lebensmittel, möglichst viel Wohlwollen zu beweisen. Von diesem Standpunkt aus ist auch beobachtet worden, trotz der Erhöhung, die die Unterstüzung der Dienstleistungen erfuhr haben, im Wesentlichen in den bisherigen Unterstüzungsbereichen festzuhalten.

Nach kurzen Ausführungen des Vorstehers des Landesvereins, Dr. Erichs, Graf Bistibum von Gießel, der zusammenfassend feststellte, wie außerordentlich vielseitig und legendreich die Werken des Kreuzes auch in diesem Berichtsjahr wieder gewesen, schloß Se. Königliche Hoheit die Sitzung.

Sport.

Fußball-Meisterschaft. 19 U.-P. Kommenten Mittwoch nachmittag 7/4 begegnen sich der Südwürttembergische aus dem schwarzen Blatt im Kaisergarten das Kreis-Ball. Ein-R. Regt. 106, Leipzig und Meissner Dion. Beide Mannschaften haben ihre besten Spieler zur Stelle und wird den Aufstehen ein kräftiger Wettkampf geben. (Näheres im heutigen Anzeigenteil.)

Verloben!

Grau-Rosenkranzgesellschaft Th. G., heute früh von Zwinnerei über Blechbrücke bis Neu-Wieden verkehrt. Gegen 5 Mark Belohnung abgegeben bei

25. Gaumz, Görlitz.

Dameportemonnaie mit Inhalt ist am Montag in meinem Geschäft liegen geblieben. Eigentümerin sollte sich melden.

Dr. B. Hofmann.

Ode Baufleiter u. Bettnerstr.

Schwarz. Bettnerportemonnaie

mit Inhalt und Einlichtarte

Ode Baufleiter, Bettnerstr.

verloren. Uebergeben gegen Belohnung im Tagbl. Görl.

Eine Wohnung,

3 Zimmer mit elektr. Licht, Stallung, Boden, Keller, sofort oder 1. Januar zu vermieten Lorenzkirch Str. 25.

Wer gibt 6500 Mark auf höhere Kapital?

Überseen unter X L 911 an das Tageblatt Görl.

Bargeld bis R. 2000.—

bei Solden an Ledermann durch Pfleiderbank in Gutsbach L. Oberpfalz.

Heirat!

Gutsbesitzerin, 32 Jahre, er, weißer äderl. L. Gut über m. i. Betannysch.

im Heirat mit östlich. wirt. Gott. od. Kriegerin.

Einbeziehung nicht angefordert.

Kaiser-Wilhelm-Platz 8, 1.

Brautpaar sucht

für 1. Januar oder früher in Größe oder Umgegend

Wohnung.

Gef. Angebote unter Z 200 an das Tageblatt Görl. erb.

Gut möbl. Zimmer

für 1. November von anf. Herren gef. entl. mit Klavier, Nähe Karl-Wilh.-Platz, Bismarckstr., Möllerstr. od. Bettnerstr. Preis-Offeren unter X G 907 an das Tagbl. Görl.

Halter. Mädel. sucht Gut als

Wirthsh. od. Mamself.

Off. an M. B. Belziger a. d. Elbe, Bergstr. 16.

Möbl. Zimmer

für b. Herren zu vermieten Schloßstr. 17, 1. r.

Möbl. Zimmer an vermieteten zu erfragen im Tageblatt Görl.

Möbliertes Zimmer zu vermieten

Standortstraße 7, p.

Einige Schloß. mit Kloß für Herren od. Fräulein frei Niederlager. 6. d. Döhlitz.

Wilhelmsstr. 12, II.

3 heilb. Sitz. Cor. Stühle

</

Stadttheater. Theater der Stadt Weimar.
Szenenbild: Max Littmann. — Regie: Max Littmann.
8 Minuten vor Mitternacht
— Die entführte Ehefrau oder
Herr, Herrin, Ihr, Ihr, Herr, Herrin, Herr, Herrin.
Wegen Schauspiel u. d. Weling ist die Aufführung
von Herrlichkeit-Dramen verboten.
Durch eine Kriegserklärung.
Die Szenenbilder kann ein Stich hinzulegen.
Kleidet sich nicht — Gieß wird nie — Kleidet
und den Gedanken. Schreiber sind z. keine Jungen.
Um politischen Besuch bitten Familie Richter und Freiheit.

Zentral-Lichtspiel-Theater Erfurt.
Kurz nach **Ein Kolossal-Erfolg** Kurz nach
2 Tage! war die **Erstaufführung** 2 Tage!
des 5-tägigen Schauspiels

Ernst ist das Leben.
In der Hauptrolle: Fern Habra, die Unerschöpfliche.
Die Direktion: Max Sach.

Gasthof Mergendorf.
Sonntag, d. 21. Oktober, nachm. 4 u. abends 8 Uhr
Geburtstag des berühmten

Viktoria-Variété-Theater.

Direktion: Willy Stadtmann, Chemnitz.
Vollständig neuer Spielplan.

Neu!! Renardo's wunderbarer Jongleur-Mit.
Der Winter, der brillante lädt Komödie.
Elfriede Becker, jugendl. Violinkünstlerin.
Elfriede Becker, jugendl. Violinkünstlerin.
Elfriede Becker, jugendl. Violinkünstlerin.
Elfriede Becker, jugendl. Violinkünstlerin.

Neu!! Dienstmännchen Nr. 48 tolle
Burleske.

Tränen werden gelacht!

Der Saal ist auf siebzehn.

Vorverkauf: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg.

Sperlich nur an der Kasse.

Nachmittags Familien- und Kinder-Vorstellung.
4 Uhr: **Familien- und Kinder-Vorstellung.**
Meine Freude: 50 u. 30 Pfg., Kinder 25 u. 15 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ein M. Röder.

Rüdhriz, Bohrmanns Gasthof.

Sonntag, den 21. Oktober, abends 7/8 Uhr
Gastspiel der Dresdner Kammermusik.
Großer Bunter Abend. Offenbachs Meister-Operette

Die Verlobung bei der Laterne.

Erste Gesangs- und Musikkärtchen.
Vorverkaufskarten: Sperlich 1,50 M., 1. Platz 1,00 M.,
2. Platz 0,80 M. im Theaterlokal und durch die
Bettelträgerinnen.

Abendkarten: 1,75 M., 1,20 M. und 0,75 M.
Den gebrechten Einwohnern von Neugrätz, Gröba,
Weida und Umgegend zur Kenntnis, daß ich das

Übernommen habe. Durch Renovierung sämtlicher Räume
angenehmer gemütlicher Aufenthalt.

Um gütigen Aufenthalt bitten M. Wieseler und Frau.

ff. Biere. — **Gute Küche.**

**Restaurant zur
Wartburg**

Übernommen habe. Durch Renovierung sämtlicher Räume
angenehmer gemütlicher Aufenthalt.

Um gütigen Aufenthalt bitten M. Wieseler und Frau.

ff. Biere. — **Gute Küche.**

Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausflugsort
Vorzügliche Obst- und Getreideweine
eigener Rebsorte, außerdem große Aus-
wahl in Weinen, Most- u. Rotweinen.

Hotel Thüringer Hof,

Großes
hält seine freundlichen, von Familien
gern besuchten Schankräume bestens
empfohlen. Joh. Ulrich und Frau.

Lamm-Restaurant und Fleischerei,
Röderau
empfiehlt seine freundlichen Schank-
räume. — Angenehme Familien-
verehr. — Autogenegte Biere
— und Getränke. — — —
Ergebnis lädt ein

M. Sach.

Stauchitz, Gasthof zur alten Post.
Sonntag, den 21. Okt., 7/8 Uhr abends
großes Militär-Konzert.
2000 (Pianist).

Turnverein "Griffen" Greif.

Sonntag, den 21. Oktober Männerabend

Familienabend
Beschäftigt in Sonnabend, turnerische Maßnahmen und
Festen. — Mindest 50 Bla. — Anfang 7 Uhr. — Der
Verein legt dem Verein Heimatbank zu und bittet um
eine Unterstützung der Turnzeit.

Mindest 1. Turnstunde tritt auf den öffentlichen Straßen.

Stadt der Feuerwehrleute in Kraft. Städte und Gemeinden
über den Städten berichten, welche Bögen in der Stadt vom
31. Oktober zum 1. November im alten oder im neuen
Jahrmarkt verhängen, entzünden die Stationen und Nachtwächter.
Bei ihnen ist auch gegen Ende des Monats das
Gebot in Bauschaffform zum Preise von 2 Mark verkauft.
Sgl. Gen. Dir. v. Städ. Eisenbahnen.

zu Weihnachten für die

Städte und Gemeinden

in tatsächlich niedrig-

iger Menge zu den

willigen Preisen!

Überalter-Sabot: Der ganz neue Kost. „Mars“.

Die Augen sind auch beim Liegen offen!

Die Spinnengarbe ist bereits und hochmodern.

— **Suppenlini Heil, Riehl, Hauptstr. 20.** —

Großhalle der Straßenbahnen.

Die Knippe

Das ältere: Röcklinsuppe Karlsbad und Ingol.

Überalter-Sabot: Der ganz neue Kost. „Mars“.

Die Augen sind auch beim Liegen offen!

Die Spinnengarbe ist bereits und hochmodern.

— **Suppenlini Heil, Riehl, Hauptstr. 20.** —

Großhalle der Straßenbahnen.

Preisliste für Biederverkäufer

über

Spiel- und Kurzwaren

Christbaum-Schmuck

Papier-, Messer- und Büstenwaren
ist soeben erschienen und wird auf Wunsch
frankt zugesandt.

Gebr. J. & B. Schulhoff, München
Großhandlung in Spiel- und Kurzwaren

— Gegründet 1887.

Wir kaufen
Weißweinfässchen,
Rotweinfässchen,
Seifensäckchen

in Ladungen
von 5000 Flaschen u.
10000

und bitten um Angebot.

Flaschengroßhandlung

B.F. Neumann & Co.

Dresden, Rosenthalstr. 26.

Tel.-Abt. Neumarkt.

Einsamer Wasser

Obstbäume
empf. Gärtnerei Langenberg.

3 Böpfe

aus reinem Natur-
haar in allen Farben.
Haarreste in großer
Auswahl Neuheiten
in Haarfarben. —

Hälfte-Haar-
wasser und Creme,
unübertroffenes Mittel für
Haarwuchsen. Gold-Wed. 1912.

Otto Heil **Gaußstr. 20.**

Endstation d.
Straßenbahn.

Böpfe aus ausgetrocknetem
Haar werden schnell
angefertigt. Wirkhaar, alte
Böpfe u. Unterlagen kaufen d.h.

♦ Reparaturen ♦

a. Nähmaschinen all. Systeme
führt aus Trans. Müller,
Maschinenhandlung, Werdorf
bei Nied. Weißensee 508.

Ein Rahmen
von Bildern,
eckig und oval,
Kiel. Haferkorn,
Baustr. Ste. 2.

Wer liefert täglich
1/2 Liter Ziegenmilch?
Goethestr. 1. 2. r.

**Winter-
Salatpflanzen,**
Spinat empfiehlt
Gärtner P. Kirsten.

Spinat
verkauft Salate, Hauptstr. 11.

Spinat
empfiehlt
Fiedlers Gärtner.

**Schmidts
Weinstuben**
Nünchritz.

Zum Besuch
bestens
empfohlen.

Ergebnis lädt ein
Paul Jungfer, Garbersel,
Großhainer Str. 31.

Die Deutsche Kr. umfaßt
6 Seiten.

Am 11. Oktober verstarb, 4 Tage vor

seinem 20. Geburtstag, infolge schwerer
Verwundung, in einem Kriegslazarett unser

lieber Sohn und Bruder, der Grenadier

Hugo Wendisch

Inhaber der Friedrich August-Medaille.

Sagreit, am 20. 10. 1917.

Dies zeigt tief betrübt an

Familie Hermann Wendisch.

Am 19. 10. mittags 1/12 Uhr verstarb sanft
und ruhig unsere liebe gute Mutter, Schwieger-,
Groß- und Urgroßmutter, Frau

Rosine Marie verw. Brendler

im 88. Lebensjahr.

Weida, Nied.

Dies zeigt nur hierdurch im Namen aller

Hinterbliebenen an Famille August Nohn.

Hart und schwer traf uns die unschätz-
bare Nachricht, daß unser guter, braver

Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, mein

lieber Brüntigam

Richard Lehmann

4. Infanterie-Reg. Nr. 108, 2. Masch.-Gew. Komp.

Inh. der Friedr. Aug.-Medaille und des Eisernen

Kreuzes 2. Klasse,

an den Folgen einer schweren Verwundung, die er

am 18. April erlitten hat, in französischer Gefangen-

schaft am 6. Juni 1917 verstorben ist. So oft

bemühten sich die Freunde, entkommen, mußte er doch

noch in treuester Pflichterfüllung sein blühendes

Leben opfern.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen,

Weida, am 19. Oktober 1917.

Die tieftraurenden Eltern Eduard Lehmann

und Anna Arnold als Braut.

Du lieber Sohn, oft schriebst Du heim,

Bald werde ich wohl bei euch sein!

Doch dieses Glück war uns nicht beschieden,

Wohnt in Feindesland den ewigen Frieden.

Du wolltest uns sehr behilflich sein,

Uns lebt Du niemals wieder heim.

Schön wohl, Du liebes Kindergarten,

Untrostlich bleibt unser Schmerz.

Ihrer Kriegsstraftage geben bekannt:

Leonhard Runge und Dora Runge geb. Zetsche.

Niederlößnitz, Carolastr. 18, am 20. Oktober 1917.

Kriegsnachrichten.

Von den Fronten.

Fronten. Am 19. Oktober wird gemeldet: In Glanbeck hat auf allen Abschnitten des Großkampfes das schwere Feuer am 18. Oktober seit den frühen Morgenstunden zu großer Stärke gefeuert. Mit besonderer Wucht richtete es sich gegen unsere Stellungen am Dönhovener Walde, bei Holzenbach, bei Schlußwitz und Sandvorde; Cöthen und Werder erzielten schweren Beschuss. Das starke Feuer, das auch an der Küste zu großer Heftigkeit angekommen war, hielt sowohl dort, wie auf der Hauptkampffront bis zum späten Abend an und setzte sich auch die Nacht hindurch als schweres Störungsfeuer fort.

Die Artillerieabteilung nordöstlich Göttsdorf nahm nach regnerischem Morgen mit ihrem Fortgang. Unter Aufsicht gewaltiger Minutensmoken feuerte sich das Großkampfesfeuer im weiteren Verlaufe des Tages, besonders gegen Abend, zu größter Heftigkeit und ging verschiedentlich zum Kreuzfeuer über. Nachtsüber lag stärkeres Feuer auf unseren Stellungen, das unsere Artillerie kräftig erwiderte. Am Chemin-des-Dames versuchte der Gegner abermals, unsere neugewonnenen Stellungen nördlich der Mühle von Baileux durch drei neue Angriffe uns zu entzweit. Unter schweren Verlusten wurden die Angriffe restlos abgewichen.

Die Einnahme von Döbeln und Moon verbessert unsere operative Lage im Norden der Ostfront ganz erheblich. Mit dem Besitz von Döbeln und Moon ist eine für weitere Unternehmungen überaus günstige Operationsbasis geschaffen. Durch die Entwicklung der Marine, die durch den Besitz Döbels ermöglicht wird, gestalten sich auch die südwärtsigen Verbindungen an dieser Front erheblich einfacher als bisher.

In den Unternehmungen auf Döbeln erzielen wir weiter:

Nachdem die Seestreitkräfte bei Hammerort die ersten Truppen an Land gesetzt hatten, rückten diese wenige Hundert Mann mit größter Beleidigung nach Osten, um den Brückenkopf von Döbeln zu nehmen, der den Raum nach der Insel Moon beobachtet, um so die auf der Insel Döbel befindlichen Truppen abzuholen. Da sie ohne Geschütze vorgingen, und die Russen bald die große Heftigkeit erkannten, wichen sie sich ihnen mit großer Überlegenheit entgegen, so daß die Radfahrer, trotzdem sie mehrere Hundert Gefangene und große Beute gemacht hatten, den Brückenkopf nicht halten konnten. Schließlich zogen sie zurück und rückten wieder die Ausladung der Geschütze bei Hammerort um einen lösbarren Tag. Es kam daher darauf an, daß die deutschen Seestreitkräfte so schnell wie möglich in das Kaiser-Wiel vordrangen, um den Raum der Döbel unter Feuer nehmen zu können. Die navigatorischen Verhältnisse waren hier jedoch deutlich schwierig. Zuerst mußte der Soko-Sund ausgeloget, betont und befeuert, dann die zahlreichen Minenräper weggeräumt werden. Aber auch, nachdem die Durchfahrt festgestellt und gesichert war, konnten nur leichte Seestreitkräfte in das Kaiser-Wiel einbrechen, während die russischen Verstärker an den im Großen Moon-Sund liegenden Minenschiffen, Panzerkreuzern und Panzerkanonenbooten Widerstand finden konnten. Mit siebenstündigem Arbeit machten sich sofort, nachdem Toffet übergekämpft war, Minensucher und Torpedoboote an die Arbeit, die Fahrt nach Döbel durch den Sund freizumachen. Fliegende Boote fuhren loten voran; unaufhörlich wiederholten sich die monotonen Rufe der Lotenden, die die jeweilige Wasserlinie meldeten. Als nach getaner Arbeit die deutsche Torpedobootsflottille sich zum Durchbruch anstieß, empfing sie in dem engen Sund das vorbereitete Feuer der russischen Verstärker, die sich auf die Flottille genau eingeschossen hatten. Die Lage war außerordentlich ungünstig. Die Fahrtrinne war nur wenige Meter breit, außerdem sehr flach, so daß die Boote nur ganz langsam fahren konnten. Trotzdem färbte sich das Wasser am Heck gelb und dunkel von dem aufgewirbelten Grünschlamm. Rings um die Boote schlugen die russischen Granaten ein; überall liegen hochschwangeren Wasserläufen auf. Ein deutscher Kreuzer raste zwar über den Sund herüber mit seinen stählernen Geschützen in den Raum, konnte aber, da das Wasser sehr flach war, nicht nahe genug herankommen. Endlich hatte die deutsche Flottille die gefährliche Engpass-Basis passiert und ging nun mit voller Fahrt dem Feinde entgegen. Raum jagten die ersten deutschen Granaten über das Wasser, als das

Feuer der russischen Verstärker schwächer zu werden begann. Bald drehten sie ab und suchten mit östlichem Kurs bei ihren Minenschiffen Schutz. Noch einmal kam das Gesetz zum Stehen, als das russische Panzerkanonenboot "Chadov" in den Kampf eingriff. Die deutschen Torpedoboote gingen mit höchster Fahrt so dicht an das Panzerkanonenboot heran, bis sie es mit ihren 10,5-Zentimeter-Geschützen fassen konnten. Nachdem "Chadov" mehrere Salven abgeschossen hatte, drehte er ab. Im weiteren Verlaufe kam es nochmals zu einem kurzen Gefecht zwischen deutschen und russischen Torpedoboote, bei welchem das russische Torpedoboot "Grom" vor uns gesunken wurde. Bei dem Verlust, es in den Hafen einzuschleppen, fehlte es jedoch, es stark beschädigt war. Die Russen flüchteten nun in den Großen Moon-Sund, wohin ihnen die deutsche Flotte wegen der Minenfahrt und wegen der dort liegenden Großkampfschiffe nicht folgen konnte. Der Sieg jedoch war erreicht, die Nordküste von Döbel als Radarschublins der Armee gesichert und eine Bedrohung der deutschen Radarfahrtstellung bei Döbel durch die russische Flotte im Rücken verhüten.

Russischer Admiraltätsbericht vom 18. Oktober.

Die feindlichen Unternehmungen gegen Döbel endigten am gestrigen Tage mit der vollständigen Besetzung der Insel, vor welcher wir alle Gebäude von militärischer Bedeutung zerstört. Unter Ausnutzung dieses Erfolges, welcher uns die unmittelbare Beobachtung der Meerenge benahm, drang der Feind während der Nacht in den Meerbusen von Riga ein, und bei Tagesanbruch des 17. Oktober wurden vorgeschobene Einheiten seiner Flotte durch unsere Patrouillenstreitkräfte erobert. Zuerst wichen die Schiffe vor dem Druck von Kreuzern und Torpedoboote des Gegners langsam in den Moon-Sund zurück, aber dann nahmen unsere Großkampfschiffe "Grafschanin" und "Slawa" und der Kreuzer "Soran" mit Torpedoboote den Kampf mit dem Feind in der Bucht von Riga auf und verteidigten durch ihr Feuer die feindlichen Vorhuten, wobei sie auf das Gros der Feinde stießen, mit welchem sie ins Gefecht kamen. Das feindliche Geschwader wurde durch zwei Großkampfschiffe geführt vom Typ "Großer Kurfürst". Während des folgenden ungleichen Kampfes verloren die feindlichen Großkampfschiffe aus einer Entfernung zu feiern, welche die Reichweite unserer alten Minenschiffsgeschütze überstieg. Trotz dieses augenscheinlichen Vorteils des Feindes verhinderten unsere Schiffe eine Zeit lang die Anfahrt zu der Bucht, und lediglich der sehr schwere, durch das Feuer der Großkampfschiffe erlöste Schaden zwang sie, sich in die inneren Gewässer des Moon-Sundes zurückzuziehen. Unser Schiff "Slawa", das an mehreren Stellen schwere Durchlöcherungen davongetragen hat, kann, aber fast seine ganze Besatzung wurde durch unsere Torpedoboote gerettet. Während dieses Kampfes vertrieben die an der Anfahrt des Moon-Sundes aufgestellten Batterien die feindlichen Torpedoboote, welche an unsere Schiffe herangetreten waren, aber nach dem Kampf vereinigten die deutschen Großkampfschiffe ihr Feuer auf diese Batterien, die in kurzer Zeit vernichtet wurden. Hierauf fügte der Rest unserer Seestreitkräfte im Moon-Sund selbst die Hauptangriffe des Gegners, welche dieser von Norden her gegen die Nachbauten der Großkampfschiffe richtete, aufzuhalten. Die feindlichen Versuche zerbrachen an dem erbitterten Widerstand unserer Schiffe und blieben ergebnislos. Zu gleicher Zeit waren zahlreiche Seeleute eines großen Angriffs auf unsere Schiffe. Später bestrafte der Feind durch mörderisches Feuer von Großkampfschiffen und eines Kreuzers die Küste in der Gegend dieser Landungsstelle. Wie an den vorhergehenden Tagen entdeckten unsere Beobachtungen Schiffe vor den Inseln Döbel und Dagö, darunter einige Großkampfschiffe, die von einer großen Zahl Torpedoboote und Patrouillenstreitkräfte begleitet wurden. Die Gesamtzahl der in dieser Gegend in den Grenzen der Sicht unserer Beobachtungswarten wahrgenommenen feindlichen Schiffe stieg zeitweise auf 68.

Die Räumung Revals hat begonnen.

"Nowoje Wremja" meldet: Am 16. Oktober begann die Räumung Revals aus Anlaß der durch die deutsche Landung für die Stadt geschaffene bedrohliche Lage. Der größte Teil der Einwohner verließ die Stadt und begibt sich nach den inneren Provinzen Rußlands.

Die Meuter unter den russischen Truppen in Frankreich. Der jetzt beim russischen Minister des Außen-

gen eingegangene Bericht der russischen Militärmisson in Frankreich über die Meuter unter den dortigen russischen Truppen wird vom "Rietzsch" ausführlich wiedergegeben. Das Lager der Meuterer Va Courte wurde diesem Bericht zufolge von russischer Artillerie beschossen. Am 2. September zum 4. September ergaben sich, nachdem das Lager mit 18 Geschossen belegt worden war, 160 der Aufzähler. Am 4. September wurde das Lager erneut beschossen. Um 11 Uhr morgens blieben, nachdem 30 Schuß abgegeben worden waren, die Meuterer zwei weiße Flaggen und fingen an, das Lager unbewaffnet zu verlassen. Gegen Abend waren 830 Leute aus dem Lager gekommen, die von den französischen Truppen in Empfang genommen wurden. Die im Lager verbliebenen Meuterer eröffneten am Abend starkes Maschinengewehrfeuer. Am 5. September wurde, um den Aufstand endgültig niederguzuwenden, bestiges Feuer auf das Lager gelegt. Die russischen Truppenteile befehlten allmählich das Lager. Die Aufzähler antworteten mit Maschinengewehrfeuer. Am 6. September um 9 Uhr war das Lager vollständig belegt. Am Vormittag wurden 1115 Soldaten gezählt, die das Lager verlassen hatten. Nach der Entwaffnung der Meuterer wurden 81 Verhaftungen vorgenommen. Eine kleinere Untersuchungskommission wurde russischerseits eingesetzt.

Vom See- und Lustkrieg.

Militärausgriff auf Dunkirk. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Teile unserer Torpedobootskreisflotte haben in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober Dunkirk angegriffen und 250 Sprenggranaten auf nahe Entfernung gegen die Hafenanlagen der Festung gesetzt. Das Feuer wurde von Landbatterien und den auf der See liegenden feindlichen Streitkräften, die von uns ebenfalls mit sichtbarem Erfolg bekämpft wurden, erwidert. Ein englischer Monitor wurde durch drei Torpedotreffer und zahlreiche Artilleriereporter schwer beschädigt. Die eigenen Boote sind vollzählig und unbeschädigt eingelaufen.

Weitere Kriegsnachrichten.

Der "Manchester Guardian" gegen die "Times". Ein Leitartikel des "Manchester Guardian" sieht die "Times" zur Rücksicht, weil sie die Neuerung einer älteren Korrespondenz, das Weltimperium forderte den Abein als französisch-deutsche Grenze, als die fast allgemeine Meinung Frankreichs hingestellt habe. Frankreich habe sie nach Briands Vertrag mit Rußland nachdrücklich abgelehnt und Ribot sie zurückgewiesen. Die englische öffentliche Meinung würde nicht nur der Fortsetzung des Krieges für eine Annexion deutschen Gebietes nicht zustimmen, sondern sich weigern, einem Vertrag beizutreten, der solche Möglichkeit vorbereitet.

Friedensforderung der italienischen Kammer. In der vorletzten Sitzung der italienischen Kammer forderte der Sozialist Enrico Ferri die Regierung auf, unverzüglich im Rate der Verbündeten eine gemeinsame Aktion vorzuschlagen, welche unter Ausschluss eines Sonderfriedens Friedensverhandlungen möglich macht auf den Grundlage der Forderungen der Völker nach gegenseitigen territorialen Zugeständnissen, gerechter Erziehung der Kriegsblüden, Vorbereitung und Garantie gegenseitiger Abrüstung, Abschaffung der obligatorischen Dienstpflicht, Einlegung internationaler Schiedsgerichte, Sicherung freien Handels und freier Schifffahrt, Ratifizierung von Abkommen durch die Parlamente, Ausschließung von wirtschaftlichen Kriegen nach den militärischen, um Europa auf die Rechtsgrundlage einer demokratischen Entwicklung zu führen.

Keine Friedensverhandlungen in Bern. Wie der Berner "Bund" von amtlicher österreichischer Seite erhält, ist die Meldung der Friedensverhandlungen in Bern frei erfunden.

Die Lage in Italien. Wie mit einem Scheinwerfer beleuchtet das Programm einer neuen Partei, der neutralistischen Gruppe der "Siebenundvierzig", die inneren Verhältnisse in Italien. Darin wird in erster Linie gefordert, daß die außerordentlichen Volksmachten der Staatsmänner nicht zur Verherrlichung der parlamentarischen Glorifizierung und der Rechte der Staatsbürger missbraucht werden sollen, ferner, daß eine parlamentarische Kommission zur Kontrolle des Lebensmittelversorgung einzutreten sei, außerdem ein dauernd tagender Ausschuß, der dafür sorgen soll, daß das Parlament häufiger einberufen wird und schließlich, daß unverzüglich eine Untersuchung gegen die Preise eingeleitet werde. Das italienische Volk ist kriegsmüde.

Solchen Glauben. Er weiß in seiner Güte, daß mit alle armen Lebewesen sind, und straucheln, sobald er seine Hand von uns lädt. Sie dürfen auch Ihre Mutter nicht verdammen."

"Nein, das tut ich nicht. Es tut mir leid, daß sie nie Ruhe und Genüsse finden wird. Und sie ist trotz allem meine Mutter. Aber das ist es, bindet mich an sie, ihre Vergessenheit hat auch an mir. Und mit diesem Bewußtsein soll ich meine Hand in die eines Mannes legen, dessen ganzes Leben rein und makellos ist, der nie mit Schmutz und Niedrigkeit in Verbindung kam? Ich kann nie los von dem Gedanken, daß ich ihn zu mir herabgezogen habe."

"Ach, wenn alle Vergehen und Verbrechen vor den Augen lägen, es blieben wenig Menschen rein und makellos."

Bettina richtete sich entschlossen auf.

"Nein, aber ich will Ihnen helfen, Eva. Diese Hilfe wird mir nicht leicht, aber mit Ihnen helfe ich meinem Sohn."

Sie strich mit der Hand an den Falten ihres Kleides herab und sah ernst in Evas fragende Augen.

"Dies Kleid trage ich nun schon viele Jahre, liebes Kind. Es ist mir lieb und teuer geworden, und ich werde es bis zu meinem Ende nicht mehr ablegen. Aber, als ich es zuerst anzog, da sah es furchtbar in meinem Herzen aus. Füßer hatte ich nie daran gedacht, es zu tragen, denn ich liebte das heitere Leben und hatte bei meinem Bruder hier im Hause ein schönes, frohes Heim. Aber ich wollte nicht. Für meinen Sohn trachte ich nach dem Erbe meines Bruders. Es blieb lange unverwahrt, und ich hoffte bestimmt, Bernhard würde sein Erbe werden. Wer ganz plötzlich verlobte sich Frey und heiratete, trotzdem ich dagegen intrigierte, sehr bald. Da gewannen finstere Mächte über mich Gewalt. Ich will es tun machen. Um meinem Sohn das Erbe zu erhalten —"

Sie machte eine Pause und starrte mit zitternden Händen über die Augen. Und dann berichtete sie noch einmal alles, was sie eins gefressen, und was sie unzählig gehabt.

Als sie endlich erschöpft schwieg, sah Eva totenblau und erschüttert neben ihr. In ihren Augen standen große Tränen. Sie sah, was dieser Frau die Schrecken geflossen waren, und trotz des Grauens füllte ein tiefer Mitleid ihre Seele. Und allzu großer Liebe für den Sohn hatte sie gesündigt, nicht aus Eigensinn, wie ihre eigene Mutter.

240,20

Der Mutter Söhne.

Roman von H. Courths-Mahler.

62

Gest umschlungen von Marias Armen betrat Bettina zum ersten Male wieder das Haus ihres Bruders. Ein Bittern flog über sie hin, als sie die Schwelle überschritt, über die sie damals als Verbannte hatte gehen müssen. Wußte auch Maria nicht, was vorgefallen, sie verstand doch instinktiv, welche Gefühle Bettina jetzt beherrschten würden. Lieblos führte sie die wartende Gestalt ins Haus. Tränen stürmten die Kinder herbei und erneuerten mit viel Larm die Bekanntschaft mit Tante Bettina. Eva sah stumm abseits und sah nach Bernhards Mutter hinüber. Die löste sich schließen aus der Gruppe und trat auf Eva zu, um ihr die Hand zu reichen.

"Sie wollen Sie mich nicht begrüßen?" fragte sie sie.

"Das junge Mädchen hütete ihr die Hand."

"Ich wollte nicht hören. Gruß Gott, Schwester Bettina."

Ihre hellen, jungen Lippen drückten auf Bettinas Hand. Blühend strich diese über Evas Wangen.

"Sie sehen so bleich aus, mein liebes Kind. Um Ende kommt sie gerade recht, um Ihnen rote Wangen zurückzugeben. Das schlägt in mein Fach," sagte sie leise.

"Und da schaue auch schon die Röte in Evas Wangen."

"In den ersten Stunden gab es keine Gelegenheit für Bettina, mit Eva zu sprechen. Gest nach Tisch saß sie ihrem Bruder in den des jungen Mädchens.

"Sie begleiteten mich ein Stündchen in den Garten, liebe Eva. Sie hat sich so viel geändert in all den Jahren, daß mich ich Umschau halten," sagte sie lächelnd und zog Eva mit sich fort.

Eva sah zu Maria hinüber und nickte ihr bedeutungsvoll.

"Jetzt sehe ich ein Telegramm an den Jungen auf, damit er schnell kommt," sagte er, als die beiden Frauengestalten im Bogen verschwanden waren.

Maria sah ihn an.

"So sicher bist Du, daß Bettina überzeugende Worte findet?"

"Eine Mutter kann alles für ihr Kind, ich glaube, sie lenkt Sterne aus ihrer Bahn. Warum soll sie nicht eines verzögten Mädchens Mut einschön!"

Maria lächelte fein.

"Wußte ich doch, daß mein Feind Rat schaffen würde, auch in dieser zweiten Angelegenheit."

"Ich nicht, Bettina soll es tun."

Maria nickte.

"Du bist der Arzt, Bettina die Medizin, die Du verschrieben hast."

Er lachte und lächelte sie auf die blühende Wange.

Bettina sah neben Eva unter den schattigen Astanien.

Mit inniger Freude blickte sie in das schöne, ernste Mädchen-

gesicht.

Eine Weile saßen die beiden Frauen stumm nebeneinander und sahen in die leuchtende Frühsummerpracht ringsum.

Endlich wandte sich Bettina zu Eva.

"Liebes Kind, ich habe Sie mit besonderer Wichtung hierhergeführt. Hier sind wir ungestört und ich habe Geistes, Wichtiges mit Ihnen zu besprechen. Ganz offen, mein Besuch hier gilt zweistufig."

"Ja, Eva. Ich weiß alles."

Eva sah traurig zu ihr hinüber.

"Ich, dann wissen Sie auch, in welch vergewaltelter Lage ich bin. Mein Herz zieht mich zu ihm und bittet für ihn und mich, aber die Pflicht verbietet mir, ihm anzugehören. Ich würde ihn hinabschicken."

Bettina sah ihre Hand.

"Kind, Sie sind doch nicht dafür verantwortlich, was Ihre Mutter getan. Ich habe es immer als grausam und der Güte Gottes so unverantwortlich gefunden, daß er gesagt haben soll: Ich will die Sünde des Vaters heimsuchen an den Kindern. Mein Sohn ist ungerecht und kleinlich kann ein allgütiger, allbarmherziger, allweiter Gott nicht sein. Vielleicht kann er die Eltern verantwortlich machen für die Fehler und Sünden der Kinder, aber doch nicht umgekehrt. Wie klein machen wir unseren Gott durch

